



RÉALITÉ SPIRITUELLE, 1939, Öl/Leinwand



PARFUM No. 2, 1954, Öl/Leinwand

AUGUSTE HERBIN

Vom Impressionismus
zum Konstruktivismus

Ein Maler des Jahrhunderts

26.6.–4.10.1998

Stadtgalerie Klagenfurt
Theatergasse 4

Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-17 Uhr
So/Feiertag 10-15 Uhr

Auguste Herbin, einer der Hauptvertreter der geometrischen Abstraktion wurde am 29.4.1882 in Quiévy bei Cambrai, dem französischen Industriegebiet an der belgischen Grenze, geboren.

Nach dem Besuch der École des Beaux-Arts in Lille zog er 1903 nach Paris.

Herbin, bereits zu Lebzeiten als „Klassiker“ der geometrischen Abstraktion verehrt und häufig auf eine Stufe mit den Pionieren der ungegenständlichen Kunst gestellt, malte zunächst impressionistische Bilder. Diese frühen Werke, um die Jahrhundertwende entstanden und von divisionistischer, spätimpressionistischer Haltung geprägt, wurden dann von einer Auseinandersetzung mit dem Fauvismus und Kubismus abgelöst. Im Zuge von Pablo Picasso und Georges Braque, ging Herbin zum Kubismus über.

Ab 1913 erforschte er den analytischen Kubismus mit farbigen Elementen.

1917-21 folgten abstrakte geometrische Bilder, Fresken und Skulpturen.

1922 zeigte sein Werk wieder eine gegenständlichere Darstellungsweise, bis er sich nach 1925 definitiv der abstrakten Malerei zuwandte.

Herbins Bildkompositionen wurden allmählich von geometrischen Formen beherrscht.

1931 gründete Herbin die Gruppe *Abstraction-Création* (Abstraction-Création = am 15. Februar 1931 gegründete Gruppe, in der sich gleichgesinnte bildende Künstler zusammenschlossen, die abstrakt gestalteten, wobei die geometrisch-konstruktive Richtung überwog. Die Künstlergruppe, der bisweilen bis zu 400 Mitglieder angehörten, veranstaltete jährlich Ausstellungen der Werke ihrer Mitglieder und existierte bis 1936).



PERSONNAGE CUBISTE, 1918, Gouache/Papier

Ab 1940 erfand Herbin sein „alphabet-plastique“ (malerisches Alphabet), aufgebaut auf Farben, Formen, Buchstaben und Tönen. Dieses Alphabet und die von ihm aufgestellten Farbtheorien weisen gewisse Wahlverwandtschaften mit Goethes Farblehre auf. Seine Farbformen und das plastische Alphabet hatten vor allem auf Victor Vasarely und eine jüngere Generation von Künstlern bedeutenden Einfluß.



NATURE 1, 1955, Gouache/Papier

Vorherrschend in Herbins Bildern der letzten Jahre waren Dreieck, Kreis und Rechteck.

Auguste Herbin starb am 1.2.1960 in Paris.